



Mitteilung

Begegnung zwischen den Vertreter*innen des Konzerns Electrabel und den Veranstalter*innen der Menschenkette

www.endederatomkraft.be

www.findunucleaire.be

info@findunucleaire.be

+32.(0)4.277.06.61

Fin du nucléaire asbl

Rue de la Charrette 141, 4130 Tilff

Am 11. Oktober 2017

Auf Einladung von Electrabel, Betreiber des Kraftwerkes Tihange (1), hat am Sonntag, den 8. Oktober 2017, ein Gespräch mit den Veranstalter*innen der Menschenkette vom 25. Juni (2) auf dem Gelände des Kraftwerkes stattgefunden.

Antworten des AKW-Betreibers auf die Fragen und Forderungen der Veranstalter*innen der Menschenkette:

Als erstes hat der AKW-Betreiber es verweigert, jene Daten und technische Unterlagen, die betriebsintern die Wiederanschließung der Risse-Reaktoren T2 (Tihange 2) und D3 (Doel 3) ans Netz gerechtfertigt haben, den unabhängigen Expert*innen, die die Veranstalter*innen kontaktiert haben, zur Prüfung zugänglich zu machen. Allerdings können sie die Dokumente bei Electrabel einsehen, vorausgesetzt, dass sie zuvor eine Vertraulichkeitsklausel unterzeichnen, welche die Bekanntmachung des Inhaltes untersagt...

Danach hat sich der AKW-Betreiber, was die Stilllegung der Risse-Reaktoren angeht, auf das Gesetz zum Ausstieg aus der Atomenergienutzung berufen, in dem die Stilllegung von T2 für Juni 2023 und die von D3 für Oktober 2022 geplant sind. Daran soll weder die zweifelhafte Sicherheit der Druckbehälter der zwei Reaktoren noch die massive Mobilisierung der Bürger*innen am 25. Juni etwas ändern. Sollte ein neues Gesetz eine Verlängerung des Betriebs erlauben, gab Electrabel zu verstehen, dass sogar eine weitere Vertagung der Stilllegung erwogen werden könne.

In einem weiteren Punkt wurde nach der Haftpflicht des Betreibers im Falle eines Super-GAU's gefragt. Durch das Pariser Übereinkommen von 1960, seine Zusatzprotokolle und weitere Gesetze wurde die Haftung auf maximal 1,2 Milliarden Euro beschränkt (3). Im Falle eines Super-GAU's könnten die Kosten sich jedoch laut einer französischen Studie auf 1.400 Milliarden Euros bzw. laut zwei unterschiedlicher deutscher Studien auf 5.000 Milliarden Euros belaufen. Natürlich ist keine einzige Versicherungsanstalt dazu bereit, nukleare Risiken zu decken. Wenn sich Engie-Electrabel der Sicherheit seiner zwei Reaktoren wirklich so sicher ist, warum übernimmt er dann nicht das damit verbundene Risiko, wenn nicht zu hundertprozent, so doch in Höhe seines Vermögens? Hier verschanzte sich der AKW-Betreiber erneut hinter dem Gesetz.

Wie erwartet hat dieses Gespräch also wenig gebracht und einmal mehr gezeigt, wie unsere Gesellschaft funktioniert: Bürger*innen und Aktivist*innen stoßen auf Technokratie, Jargon, Zwiedenken, Arroganz und Verachtung gegenüber „Nicht-Experten“. Während unsere Argumente sich auf technische Untersuchungen stützen, zugleich aber auch politischer, moralischer und philosophischer Natur sind, sind die ihrigen rein bürokratisch und wirtschaftlich, bzw. von der Gier nach dem größtmöglichen Profit gesteuert. Wie üblich haben die industriellen, finanziellen und politischen Machthaber zu einer Einigung gefunden und ohne jeglichen Respekt für die Bürger*innen die Debatte an sich gerissen. Das wirft eine grundlegende Frage auf: Wie können wir in einer Gesellschaft, in der die Macht von einigen wenigen ausgeübt wird, wieder zu politischer Selbstbestimmung gelangen? Ein erster Schritt wäre im Bereich der Atomkraft, dass alle Bürger*innen, die überzeugt sind, dass Atomenergienutzung in eine gefährliche Sackgasse führt, ihre Kräfte einigen und die Dinge in Bewegung bringen: Tretet dem Verein *Ende der Atomkraft* bei, der einzige Verein in der Föderation Wallonie-Brüssel, dessen gesellschaftliches Hauptziel der Ausstieg aus der Atomkraft ist.

Kontakt : *Bouli Lanners, (+32) 475.50.49.42*
Francis Leboutte, (+32) 4.277.06.61

(1) Von Electrabel (belgische Tochter des französischen Energiekonzerns ENGIE) waren sechs Vertreter*innen der Leitung und der oberen Führungskräfte anwesend.

(2) Je ein Mitglied der veranstaltenden Organisationen: [Aktionsbündnis gegen Atomenergie Aachen](#) (Deutschland), [Wise](#) (Niederlande), [11maart-beweging](#) (Flandern) und [Fin du nucléaire/Ende der Atomkraft](#) (Föderation Wallonie-Brüssel), sowie ein ständiges Mitglied von Greenpeace.

(3) Mit anderen Worten sehr viel weniger als der Jahresumsatz von Engie und manchmal sogar weniger als der Jahresgewinn. Diese Beschränkung ist eine einzigartige Subvention der Atomindustrie, die aus diesem Grund als unrechtmäßig betrachtet werden darf.